

Friedenshoffnungen beflügeln die Märkte

7. Mai 2026

- **Der Iran und die USA arbeiten gemäss Medienberichten an einer Absichtserklärung. Dies nährt die Hoffnung auf einen baldigen Frieden im Nahen Osten.**
- **Die Märkte reagierten am Mittwoch positiv auf die konstruktiven Signale. Der Ölpreis und die Renditen von Staatsanleihen sanken, während die Aktienmärkte und der Goldpreis deutlich im Plus lagen.**
- **Wir raten zu einer leicht defensiven Positionierung, da es noch zu früh für eine Entwarnung ist und die Abwärtsrisiken für die Wirtschaft noch erhöht sind. Nach der starken Kursentwicklung können Gewinnmitnahmen in Betracht gezogen werden.**

Björn Eberhardt, Leiter Investment Office

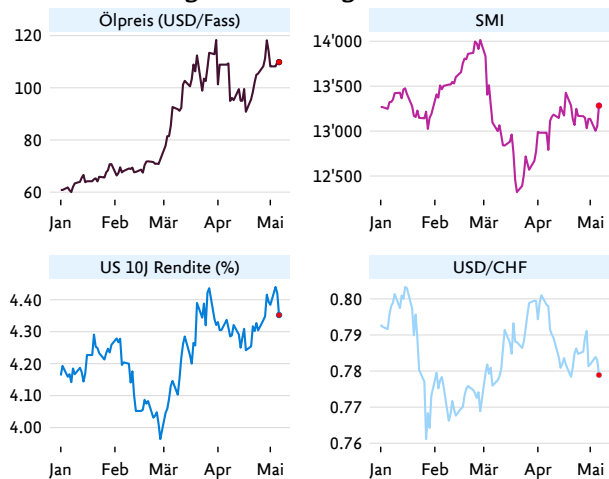
Marc Häfliger, Investment Strategie

Brian Mandt, Chefökonom

Friedenshoffnung sorgt für Optimismus an den Märkten

Die Finanzmärkte durchliefen am Mittwoch einen Tag der Hoffnung auf ein baldiges Ende des Irankonflikts. Grund waren zunächst Aussagen von Donald Trump, dass das «Projekt Freiheit» - ein US-Vorhaben, um die iranische Blockade der Strasse von Hormus zu brechen - nach nur knapp zwei Tagen pausiert werden solle. Es folgten Berichte aus Pakistan, wonach die USA und der Iran kurz vor einer Einigung auf ein 14-Punkte-Memorandum stünden, das den Krieg formell beenden soll. Dieses würde zudem weitere Diskussionen vorsehen, u.a. um die Blockade der Strasse von Hormus zu beenden sowie Beschränkungen für Irans Nuklear-Ambitionen zu definieren. Ziel sei es, ein detailliertes Abkommen innert 30 Tagen abzuschliessen.

Marktentwicklungen seit Anfang 2026



Quelle: Luzerner Kantonalbank, LSEG. Letzter Datenpunkt: 06 Mai 2026

Die Reaktion der Finanzmärkte auf die Ankündigungen war sehr positiv, da sich (wieder einmal) eine Öffnung der Strasse von Hormus abzeichnet. Der Ölpreis gab deutlich nach und sackte zeitweise von 108 US-Dollar auf 96 US-Dollar ab, bevor er sich leicht über 100 US-Dollar einpendelte. Wenig überraschend legten die Aktienmärkte zu: Der SMI gewann knapp 2 %, die Märkte der Eurozone im Schnitt mit +2.5 % sogar noch etwas mehr. Die Renditen von Staatsanleihen sanken relativ deutlich, wohingegen die Wechselkurse zum Franken recht stabil blieben. Der Goldpreis legte 3 % zu.

Chancen und Risiken für die Konjunktur

Eine mögliche Öffnung der Strasse von Hormus würde zu einem Aufatmen für die Weltwirtschaft führen. Der ökonomische Schaden, der sich aus höheren Energiepreisen und Energieengpässen ergibt, würde sich in Grenzen halten. Allerdings dürfte es einige Wochen bis Monate dauern, bis sich die Schifffahrt auf dieser für die globale Energieversorgung so wichtigen Route normalisieren wird. Nebst einer glaubhaften Einigung zwischen den Kriegsparteien ist eine weitere wichtige Voraussetzung für das Anlaufen der Schifffahrt, dass sich die Passage durch die Meerenge von Hormus überhaupt versichern lässt. Bislang scheuen die Versicherer das Risiko bzw. wollen enorm hohe Prämien. Vorausgesetzt, dass die Ölexporte tatsächlich bald wieder in grösserem Masse aufgenommen werden, könnte der Ölpreis weiter fallen. Das wären auch gute Nachrichten für die Zentralbanken, da sich der aktuelle Inflationsanstieg tatsächlich als temporär erweisen würde und das Risiko einer Lohn-Preis-Spirale niedrig bliebe. In diesem Fall könnten die Zentralbanken ihre Leitzinsen unverändert lassen.

Zu früh für eine Entwarnung

Trotz der positiven Marktreaktion ist es aus unserer Sicht noch zu früh, um definitiv Entwarnung zu geben. So sind bei den Verhandlungen für eine dauerhafte Lösung des Konflikts noch viele Fragen zu klären, u.a. wer die Strasse von Hormus kontrolliert, welche Bedingungen für die Durchfahrt gelten sollen, wie es mit Irans Atomabkommen weitergeht oder wie mit den iranischen Forderungen von Reparationszahlungen für die Kriegsschäden umgegangen werden soll. In vielen Details liegen die Positionen der Verhandlungspartner weiterhin stark auseinander. Die Erfahrung der vergangenen Monate zeigt zudem, dass Verhandlungen schwierig sind und auch scheitern können.

Leicht defensive Positionierung beibehalten

Grundsätzlich entsprechen die Entwicklungen derzeit unserem Basisszenario, wobei sich zuletzt das Risiko deutlich

negativerer Szenarien etwas verringert hat. Nach Ausbruch des Krieges im Nahen Osten haben wir Anlegenden geraten, auf Panikverkäufe zu verzichten (siehe u.a. Investment Office News vom 2. und 13. März), da das Beibehalten eines gut diversifizierten Portfolios langfristig gesehen einem kompletten Ausstieg aus den Finanzmärkten in Krisenzeiten überlegen ist. Dies hat sich in den letzten Wochen einmal mehr bewahrheitet. So konnten die meisten Aktienmärkte die Verluste seit Kriegsausbruch aufgrund der Deeskalation grösstenteils wieder wettmachen. Einige Märkte notieren sogar auf neuen Allzeithochs, wie z.B. der US-Aktienmarkt.

Trotz der guten Entwicklung bleiben wir aktuell leicht defensiver positioniert. So bleiben die Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft - trotz der erneuten Annäherungen zwischen den USA und dem Iran - erhöht. Die Gewinnwachstumserwartungen für die nächsten 12 Monate scheinen in einigen Regionen optimistisch (z.B. für die Eurozone +17 % oder die Schwellenländer +37 %), womit Raum für Enttäuschungen

besteht. Wir raten Anlegenden investiert zu bleiben, doch einer durchdachten Diversifikation kommt weiter eine entscheidende Bedeutung zu. Bei Märkten, welche sich zuletzt überproportional gut entwickelt haben, können Gewinnmitnahmen in Betracht gezogen werden. In der Summe gewichten wir die Aktienquote weiterhin leicht unter dem Strategiewert und bevorzugen den **Heimmarkt Schweiz** sowie die Sektoren **Energie, Gesundheit** und **Technologie**. Innerhalb der Obligationen präferieren wir **Euro-Anleihen** von Schuldner mit **hoher Bonität, USD-Anleihen** (mit einem **Fokus auf inflationsgeschützte Anleihen**) sowie **Schwellenländer-Anleihen**. Das stärkere Gewicht bei **Gold** behalten wir bei, Schweizer Immobilienfonds, andere Rohstoffe und globale Immobilienaktien gewichten wir gemäss Anlagestrategie.